

Ehepaar Schott engagiert sich im Senegal

„Sinn statt Sucht Kinder- und Jugendstiftung“ übergibt Preis an Helfer

Landkreis/Ergolding. (red) Am Samstag wurden Christiane und Alexander Schott für ihren Einsatz für Straßenkinder im Senegal von der „Sinn statt Sucht Kinder- und Jugendstiftung“ mit dem „Sinn Stiftungspreis 2021“ ausgezeichnet. Die Laudatio hielt Dr. Ulrich Niklas, zweiter Vorsitzender und Gründungsmitglied der NGO Perspective Senegal.

Der gemeinnützige Verein wurde vor 20 Jahren von Christiane und Alexander Schott mit Sitz in Laberweinting gegründet. Der Laudator zeichnete den Weg des Ehepaars Schott auf, dass sich seit dieser Zeit im Senegal zur Verbesserung der Lebenssituation von Straßenkindern engagiert, heißt es in einer Mitteilung der „Sinn statt Sucht Kinder- und Jugendstiftung“.

Vom Kneipenwirt zum Helfer im Senegal

Alexander Schott führte ein Antiquitätengeschäft mit Möbelrestaurierung und arbeitete als Gastwirt einer Jazz-Kneipe in Pfarrkirchen, als er 1988 in seinem Lokal von einem



Stellvertretender Stiftungsvorsitzender Christoph Neub, Stiftungsvorsitzender Josef Schratzenstaller, Christiane Schott, Alexander Schott, Stiftungsvorsitzender Pastor Heinz Ulrich bei der Verleihung des Preises. Foto: Heinz Ulrich

Bekanntes niedergestochen wurde. Nach dem Messerstich direkt ins Herz, entwickelte Alexander einen kardiogenen Schock mit Herz-Kreislaufstillstand. Nur eine Kette von glücklichen Zufällen rettete ihm damals das Leben. Ein Unfallchirurg im Krankenhaus operierte Alexander ohne Herz-Lungen-Maschine direkt am Herzen. „Diese Nahaufnahme hatte bei Alexander Schott eine Hinwendung zu Jesus Christus zur Folge. Aus Dankbarkeit zu Jesus Christus über das er-

lebte Wunder des neu geschenkten Lebens, wollte er von nun an Gott und seinen Mitmenschen dienen“, so die Mitteilung der „Sinn statt Sucht Kinder- und Jugendstiftung“. Später lernte er Christiane kennen und im Jahr 2002 beschlossen beide, den Straßenkindern im Senegal zu helfen.

Bei einer Reise wurde Alexander Schott vom Schicksal der vielen Bettelkoranschüler (Talibes), die von den Marabouts (Koranlehrer) zum Betteln auf die Straße ge-

schildt werden, tief bewegt. „Wer dann abends nicht mit genügend Geld für den Marabout zurückkommt, wird geschlagen“, erzählte Schott beim Abend in Ergolding. Christiane Schott, von Beruf Altenpflegerin, war bereits bei humanitären Einsätzen in Chile, in Pakistan und in der Türkei. So war sie gut auf die kulturellen Herausforderungen im Senegal vorbereitet. Heute floriert der Dienst von „Perspective Senegal“ mit einer Tagesstätte für Straßenkinder, einem Wohn- und Ausbildungszentrum für bis zu 50 Straßenkinder und einer sechsstufigen Schule mit 200 Kindern. Christiane und Alexander Schott tragen mit ihren 27 senegalesischen Mitarbeitern dazu bei, dass Straßenkinder Bildung erhalten.

Nach der Laudatio überreichte der Stiftungsvorsitzende der „Sinn statt Sucht Kinder- und Jugendstiftung“, Pastor Heinz Ulrich, Christiane und Alexander Schott den „Sinn Stiftungspreis 2021“ mit den Worten: „Ihr wirkt seit Jahrzehnten Sinn in dieser Welt im Auftrag und Namen von Jesus Christus und habt viele Opfer und ehrenamtliches Engagement dafür gebracht.“ Der stellvertretende Stiftungsvorsitzende, Christoph Neub, überreichte den Scheck in Höhe von 3000 Euro, mit dem der Preis dotiert ist, an das Ehepaar. Stehender Applaus der 70 geladenen Gäste beendete die Preisverleihung.

„Perspective Senegal“ stellte sich vor

Ergolding. (red) Die evangelische Freikirche Life21 hatte die Gründer der NGO „Perspective Senegal“, Christiane und Alexander Schott eingeladen, um ihren Dienst der Freikirche vorzustellen.

Christiane und Alexander Schott berichteten von einer Informationsreise im Senegal. Ihnen sei in dieser Zeit das Wort aus der Bibel lebendig geworden: „Brich dem Hungrigen Dein Brot und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn Du einen nackt siehst, so kleide ihn.“ Deshalb gründeten sie 2002 den gemeinnützigen Verein „Perspective Senegal“, mit dem Ziel den Straßenkindern Senegals eine Lebensperspektive zu geben.

Nach viel Arbeit – siehe Hauptbe-

richt – wurde ein neues Leben im Wohn- und Schulzentrum für die Kinder in einem geschützten familiären Rahmen ermöglicht, wo sie ihr Trauma verarbeiten können und den nächsten Schritt, die Berufsausbildung, angehen. „Die Kinder, die zu uns kommen, sind zwischen sechs und 16 Jahre alt und haben keine oder eine sehr geringe Schul- und Berufsausbildung. Unsere Schule ist speziell auf diese Kinder zugeschnitten und sie lernen bei uns lesen, schreiben und rechnen. Ab zwölf Jahren können sie parallel zur Schule bei uns eine Fachausbildung zum Schreiner, Schuster, Schlosser oder Weber machen“, erklärten die beiden. Weitere Arbeitsmöglichkeiten seien der Gemüseanbau und

Kleintierhaltung. 2015 konnte eine sechsstufige Schule für 200 Schüler im Süden eröffnet werden. Seit dieser Zeit bewirkt der Dienst, dass 200 Schüler neue Perspektiven haben. Der Verein begleitet das Projekt von Bayern aus und besucht regelmäßig die Arbeit vor Ort.

Finanziert wird der Dienst durch Spenden und Unterstützer wie Botschaften und dem Charity-Verein der Botschafterfrauen in Dakar. Die Spenden kommen von Einzelpersonen, gemeinnützigen Organisationen und von einem Schweizer Förderverein. Am Ende des Vortrags wurde von der Life21 eine Spende in Höhe von 500 Euro zur Finanzierung von „Perspective Senegal“ übergeben.